MOZART
GESELLSCHAFT
DORTMUND

PROGRAMM

SOIRÉE-KONZERT
11. MAI 2023

Mozart inspiriert in Dortmund und der ganzen Welt.

Die MOZART GESELLSCHAFT DORTMUND fördert zahlreiche junge Künstler durch ein Stipendium. Im Rahmen ihrer Kulturförderung verleiht die Wilo-Foundation Förderpreise an ausgewählte Mozart-Nachwuchstalente.

Neue Förderpreisträger der Wilo-Foundation sind Eloy Pérez Llavata (Trompete) und Nikola Meeuwsen (Klavier). Sie konzertieren bei den Mozart Matineen am 22. Oktober und 26. November 2023 im KONZERTHAUS DORTMUND.

Abb. links: Eloy Pérez Llavata (Foto: Roman Matejov)
Abb. rechts: Nikola Meeuwsen (Foto: Beeld Daphne Lucker)

wilofoundation

SOIRÉE-KONZERT

WILO PIONEER CUBE

Do, 11. Mai 2023
18.00 Uhr

MIRA FORON, VIOLINE
NIKOLA MEEUWSEN, KLAVIER

Maurice Ravel
„Tzigane" – Konzert-Rhapsodie für Violine und Klavier

Peter Iljitsch Tschaikowsky
„Souvenir d'un lieu cher" op. 42

Camille Saint-Saëns
„Havanaise" E-Dur op. 83
Introduktion und Rondo Capriccioso a-Moll, op. 28
in einer Fassung für Violine und Klavier

Fritz Kreisler
„Liebesleid"
„Liebesfreud"

Mit freundlicher Unterstützung der Wilo-Foundation.

Vor Ort können Getränke und Kleinigkeiten zu Essen erworben werden.

MIRA FORON, VIOLINE

MIRA FORON, VIOLINE

Stipendiatin seit 2022

Beschrieben als „... weit über die technische Brillanz hinaus", gewann Mira bei „Jugend musiziert" auch den Bundeswettbewerb mit maximaler Punktzahl. Erste Preise bei Internationalen Wettbewerben in Italien, Frankreich und der Schweiz bestätigten schon früh ihr künstlerisches Ausnahmetalent. 14-jährig debütierte Mira in der Tonhalle Zürich mit Mendelssohns Violinkonzert. Es folgten die „Eurovision Young Musicians" in Edinburgh mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra, der Gewinn der Goldmedaille beim „Manhattan International Music Competition" und erste Preise bei den Internationalen Berliner sowie Wiener Musikwettbewerben.

In eine Musikerfamilie geboren erhielt Mira mit fünf Jahren ihren ersten Geigenunterricht. Noch im gleichen Jahr wurde sie Jungstudentin der Musikhochschule Hannover. Studien an der Folkwang-Universität, den Musikhochschulen Detmold, Hanns Eisler Berlin sowie bei Julia Fischer in München schlossen sich an. Wertvolle Impulse erhielt sie zudem bei Meisterkursen mit Daniel Hope, Frank Peter Zimmermann, Josef Rissin, Zakhar Bron und Ana Chumachenco, unter anderem an der Kronberg Academy im Rahmen der Hochbegabtenförderung.

Schon jetzt ist Mira gefragte Solistin und Kammermusikpartnerin in Deutschland und auf internationalen Podien. Neben Solokonzerten in Konzerthäusern wie in Göteborg, Kopenhagen, Wien, Zürich, Basel, Berlin, Rostock, Hamburg, Bochum, Wuppertal und Stuttgart tritt sie auch mit Anne Sophie Mutters „Virtuosi" in Salzburg und Baden Baden auf. Vergangenes Jahr hatte sie nicht nur ihr Debüt beim Festival Mecklenburg-Vorpommern, sondern spielte auch das Violinkonzert von Sibelius mit dem Nationalen Sinfonieorchester der Ukraine.

2023 ist Mira zum Krzyżowa-Chamber Music Festival, Gezeiten Festival, Beethovenfest Bonn und Verbier Festival eingeladen. 2024 wird Mira bei Cornelius Meister und dem Staatsorchester Stuttgart debütieren.

NIKOLA MEEUWSEN, KLAVIER

NIKOLA MEEUWSEN, KLAVIER

Stipendiat seit 2022

Nikola Meeuwsen, geboren 2002, präsentiert sich als eines der markantesten jungen Klaviertalente der Niederlande. Das Concertgebouw hat ihm den Concertgebouw Young Talent Award 2019 verliehen.
Das NRC Handelsblad nannte ihn ein Talent, das man im Auge behalten sollte. 2012 gewann er die Steinway Competition und 2014 die Royal Concertgebouw Competition.
Er hat mehrmals mit dem Residentie Orkest gespielt. In der vergangenen Saison spielte er den Solopart in Clara Schumanns Klavierkonzert.
Im April 2020 veröffentlichte er bei Avrotros seine Debüt-CD mit Werken von Schumann, Scriabin, Brahms und Bach, die ein sehr positives Presseecho erhielt.
Nikola Meeuwsen gibt Konzerte im In- und Ausland. Vor kurzem trat er mit dem Residentie Orkest in der „Grote Zaal" des Concertgebouw Amsterdam auf. Er gab Soloabende in Mailand, Bologna, Triest, Faro und Imola. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen das Matangi Quartet, der Geiger Alexander Kerr und der Bratschist Vladimir Mendelssohn. Mit Igor Roma, Anna Fedorova, Thomas Beijer und Enrico Pace bildete er ein Klavierduo.

Bei Festivals ist Nikola Meeuwsen ein gern gesehener Gast. Er konzertierte zum Beispiel beim Storioni Festival, beim Kammermuziekfestival Schiermonnikoog, beim Internationalen Kammermusikfestival Ede, beim Festival Classique und bei der neuen „Den Haag Classical NOW!".
2022 spielt er auf Einladung des Pianisten und künstlerischen Leiters Julius Drake beim Gwyl Machynlleth Festival in Wales.
Nikola Meeuwsen studiert bei Marlies van Gent und Enrico Pace an der renommierten Accademia Pianistica di Imola und in der Queen Elisabeth Music Chapel in Belgien mit Frank Braley and Avedis Kouyoumdjian.
Meisterkurse besuchte der junge Pianist bei renommierten Pianisten wie Jacques Rouvier, Pavel Gililov, Matti Raekallio, Ruth Nye, Edith Fischer, Jerome Rose und Dominique Merlet.
Nachdem er das 3. Klavierkonzert von Rachmaninov in einer Interpretation von Vladimir Horowitz gehört hatte, wusste Nikola, dass er Pianist werden will.
Die „Dutch Musical Instruments Foundation" (NMF) hat Nikola ein Bösendorfer-Klavier geliehen.

„Tzigane
Konzert-Rhapsodie für Violine und Klavier

Komponiert: 1924
Dauer: ~ 10 Minuten

MAURICE RAVEL (1875–1937)

Maurice Ravels Konzert-Rhapsodie „Tzigane" entstand 1924 und gehört zu den späten Werken des gebürtigen Franzosen. Inspiriert wurde er zu diesem Stück durch die aus Ungarn stammende Geigerin Jelly d'Arányi, die Großnichte des bekannten Virtuosen Joseph Joachim.
Sie hatte im Rahmen eines Privatkonzertes in London am 29. Juni 1922 unter anderem Ravels Sonate für Violine und Violoncello gespielt. Ravel, der bei dieser Aufführung selbst anwesend war, war so verzückt vom Spiel d'Arányi, dass er sie im Anschluss darum bat, eine Zigeunerweise zu spielen und zu improvisieren. Es sollte nicht bei dieser einen Improvisation bleiben; am Ende saßen die Musiker bis fünf Uhr morgens zusammen.
Aus dieser Begeisterung heraus verfolgte Ravel den Plan, eine neue Violinsonate zu Papier zu bringen, deren Uraufführung für den 16. Januar 1924 vorgesehen war. Doch da sich die Gegebenheiten änderten und er fest entschlossen war, die klanglichen und technischen Möglichkeiten der Violine voll auszuschöpfen, entstand kurze Zeit später „Tzigane", die Jelly d'Arányi praktisch auf den Leib geschrieben wurde. Ravel lud die Geigerin zu sich nach Hause ein und korrespondierte ihr vorab, nicht ganz ohne Sorge: „Tzigane soll ein hochvirtuoses Stück werden. Einige Passagen werden eine brillante Wirkung erzielen, sofern sie ausführbar sind, dessen ich mir nicht immer sicher bin."
Das Werk erklang erstmals am 26. April 1924 und liegt in zwei Fassungen vor: Einmal für Violine und Luthéal (eine Art präpariertes Klavier, das dem Klang einer ungarischen Zimbal nahekommt) und einmal für Violine und Orchester.
Bis heute gilt „Tzigane", insbesondere für den Geigenpart, als überaus anspruchsvoll. Das Werk besticht durch seine Zigeunertonleiter mit ihren charakteristischen Harmonien und Intervallen.
Das Tempo polarisiert sich dabei zwischen der langsameren Einleitung (in der die Violine ohne Begleitung spielt) und dem flinken Hauptteil, so wie sich im ungarischen Csárdás ruhige und schnelle Abschnitte ablösen.
Doppelgriffe, viergriffige Akkorde, Oktavsprünge, Triller und Glissandi verlangen der Geigenstimme dabei alles ab. Hinzu kommen effektvolle Tempiwechsel, die an Zigeunermelodien erinnern.

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY (1840–1893)

„Souvenir d'un lieu cher" op. 42

1. Méditation (Andante molto cantabile)
2. Scherzo (Presto giocoso)
3. Melodie (Moderato con moto)

Komponiert: 1878
Dauer: ~ 15 Minuten

Peter Tschaikowskys drei Stücke „Souvenir d'un lieu cher" („Erinnerungen an einen geliebten Ort") sind sein einziges Werk für Violine und Klavier und entstanden nahezu zeitgleich zu seinem berühmten Violinkonzert op. 35. Im Entstehungsjahr 1878 weilte er gemeinsam mit seinem Bruder Modest und dem befreundeten Geiger Iosif Kotek in der Schweiz, wo er nicht nur am Violinkonzert arbeitete, sondern auch regelmäßig Geigenwerke verschiedener Komponisten spielte. Möglicherweise entstand hierbei auch die Idee zu den drei eigenständigen Violinstücken. Ein langsames Andante für das Violinkonzert stellte Tschaikowsky nicht zufrieden, sodass er es als „Méditation" seinem Opus 42 voranstellte.
Die beiden anderen Geigenstücke vollendete er Ende Mai 1878 auf dem idyllischen Landgut seiner Freundin und Gönnerin Nadeshda von Meck. Sie war eine Witwe, die über ein beträchtliches Vermögen verfügte und Tschaikowsky so sehr verehrte, dass sie ihm regelmäßig eine großzügige finanzielle Unterstützung zukommen ließ. Als Dank für den Aufenthalt in ihrem Landhaus widmete Tschaikowsky ihr schließlich sein „Souvenir d'un lieu cher".

Das Werk scheint eng mit seinen Eindrücken der Natur rund um das Anwesen in Brailov verknüpft zu sein: Mal klingt die Musik verträumt, dann wieder aufgeregt erzählend – und immer schwingt in diesem Kleinod der Kammermusik auch Tschaikowskis Sehnsucht nach Ruhe und Geborgenheit mit.
Der Eingangssatz „Méditation" ist in einer Rondoform angelegt, der in großen Teilen von einem elegischen Hauptgedanken geprägt wird.
Im dreiteiligen Scherzo herrschen in den beiden Rahmenteilen überwiegend durchgehende Bewegungen beider Stimmen vor. Einen schönen Kontrast dazu bildet der ruhige und gesangliche Mittelteil.
Die abschließende „Mélodie" bezeichnete Tschaikowsky selbst als „Chant sans paroles" („Lieder ohne Worte"), womit sich ein Verweis auf die in der Epoche der Romantik so beliebten Charakterstücke etwa eines Felix Mendelssohn Bartholdys ergibt. Dieses kurze, anmutige Stück im Dreivierteltakt beendet den Zyklus.
1896 wurde er von Alexander Glasunow, der ein großer Bewunderer Tschaikowskys war, instrumentiert und wird heute meistens in dieser Form aufgeführt.

CAMILLE SAINT-SAËNS (1835–1921)

Glaubt man der historischen Überlieferung, so wurde Camille Saint-Saëns im Rahmen einer Tournee im Herbst 1885 vom knisternden Kaminfeuer eines Hotelzimmers zum Hauptthema seiner „Havanaise" op. 83 angeregt. Mit dabei war der aus Kuba stammende Geiger und spätere Widmungsträger des Werkes, Rafael Diaz Albertini. Ob Saint-Saëns bei der Komposition des Stückes mit seinem typischen Tanzrhythmus im Zweier-Takt auf ebenjene Herkunft des befreundeten Musikers anspielte, sei dahingestellt.
Camille Saint-Saëns wirkte seinerzeit stark an der Erneuerung der französischen Musik mit. In seinen Werken stellte er sich dabei oftmals gegen die französischen Trends. Während man in Paris vor allem Opernmusik hören wollte, schrieb er Instrumentalmusik – und obwohl sich Camille Saint-Saëns für eine progressive französische Sinfonik einsetzte, blieb seine Musik doch eher konservativ.
Die 1887 entstandene „Havanaise" (zu deutsch: „Habanera") wirkt dagegen gar nicht konservativ, sondern überaus erfrischend.
Es handelt sich um einen synkopischen Tanz afrokubanischen Ursprungs aus dem 19. Jahrhundert, der mit seinem Grundrhythmus (2/4-Takt) dem südamerikanischen Tango ähnelt und aus Kubas Hauptstadt Havanna stammt. Camille Saint-Saëns hatte die Wirkung des spanischen Kolorits schon in vorausgegangenen Werken (zum Beispiel seinem dritten Violinkonzert von 1880) erfolgreich erprobt.
Auch die 1863 entstandene „Introduktion und Rondo Caprriccioso a-Moll" reiht sich in diesen Kanon ein. Saint-Saëns schrieb das Werk für den befreundeten Geiger Pablo de Sarasate. Lange war die Entstehungszeit der Komposition nicht eindeutig geklärt, später fand die Forschung heraus, dass erste Entwürfe zeitgleich mit dem Violinkonzert op. 20 niedergeschrieben wurden (welches auch Sarasate gewidmet ist).
Der virtuose Anspruch des Opus 20 schien sich dabei auch auf das Opus 28 zu übertragen: Nach der melancholisch gehaltenen Introduktion entladen sich im Rondo nicht nur ein Feuerwerk geigerischer Artistik, sondern auch Anklänge an spanische Folklore, genauer gesagt an die „Seguidilla": Eine Lied- und Tanzform, die sich – teils abgewandelt – auch in Bizets „Carmen" oder Ravels „Alborada del Gracioso" wiederfindet.

„Havanaise" E-Dur op. 83
Komponiert: 1887
Dauer: ~ 10 Minuten

Introduktion und Rondo Capriccioso a-Moll, op. 28 (Fassung für Violine und Klavier)
Komponiert: 1863
Dauer: ~ 11 Minuten

„Liebesfreud" für Violine und Klavier
„Liebesleid" für Violine und Klavier

Komponiert: vmtl. um 1905
Dauer: ~ 7 Minuten

FRITZ KREISLER (1875–1962)

Fritz Kreisler kam in Wien als Sohn jüdischer Eltern zur Welt und wurde im Alter von nur sieben Jahren als jüngstes Mitglied aller Zeiten in das Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde Wien aufgenommen. Später wechselte er ans Pariser Konservatorium und studierte – neben Geige bei Josef Hellmesberger junior – auch Komposition bei Léo Delibes und Jules Massenet.
Als sich Kreisler bei den Wiener Philharmonikern für eine Orchesterstelle bewarb, wurde er abgelehnt, weil er nicht gut genug vom Blatt spielen konnte.
Nach einem Intermezzo zunächst als Medizin- und dann als Malereistudent fing er 1896 wieder mit dem Violinspiel an und debütierte 1898 in Wien und 1899 bei den Berliner Philharmonikern unter Arthur Nikisch. Eine darauffolgende Amerikatournee machte Kreisler mit einem Schlage weltbekannt und brachte ihm 1904 die Goldmedaille der britischen Royal Philharmonic Society ein.

Kreisler war nicht nur ein „Wunderkind", er hatte auch den Schalk im Nacken: Viele seiner Kompositionen für Geige und Klavier, die die Violintechnik späterer Musikergenerationen nachhaltig prägten, schrieb er zunächst alten Meistern zu, bevor er eines Tages damit herausrückte, dass er sie selbst komponiert habe. Niemandem war dieser Schwindel aufgefallen.
Zu seinen bekanntesten Werken gehören die Charakterstücke „Liebesfreud" und „Liebesleid", im wiegenden ¾-Walzertakt, die einerseits von Barock und Klassik, andererseits vom galanten Wiener Stil geprägt sind. Sie entstanden wohl um 1905 und sind Teil der „Alt-Wiener Tanzweisen", die darüber hinaus das Stück „Schön Rosmarin" enthalten.

IHR ENGAGEMENT
BEI DER MOZART GESELLSCHAFT DORTMUND

Mitgliedschaft

Werden Sie Mitglied für nur 75 Euro Jahresbeitrag (steuerlich absetzbar) und erhalten Sie z. B. Kartenermäßigungen für unsere Mozart Matineen im Konzerthaus Dortmund oder begleiten Sie uns auf unseren attraktiven Kulturreisen.

Spende

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie das umfangreiche Förderprogramm der Stipendiaten sowie unsere hochkarätigen Konzerte. Auf Wunsch werden Sie als Förderer genannt.

Unser Spendenkonto
Sparkasse Dortmund

IBAN DE88 4405 0199 0921 0136 39
BIC DORTDE33

Zustiftung

Mit einer Zustiftung oder Erbüberlassung für den neu gegründeten Stiftungsfonds fördern Sie unsere Arbeit langfristig. Im Gegensatz zur kurzfristig verwendeten Spende sorgen Sie hier langfristig für die Zukunft unserer Gesellschaft und unterstützen unsere Stipendiaten.

Unser Stiftungskonto
Stiftergemeinschaft der
Sparkasse Dortmund

Zustiftung zum Stiftungsfonds der
Mozart Gesellschaft Dortmund

IBAN DE72 4405 0199 0331 3313 33
BIC DORTDE33XXX

Weitere Informationen und Kontakt
www.mozart-gesellschaft-dortmund.de

KONZERTÜBERSICHT 2023/24

MOZART MATINEEN IM KONZERTHAUS DORTMUND

So, 22. Oktober 2023
11.00 Uhr

Staatsorchester Rheinische Philharmonie
Benjamin Shwartz, Leitung
Eloy Pérez Llavata, Trompete

So, 26. November 2023
11.00 Uhr

Litauisches Nationalorchester
Gintaras Rinkevicius, Leitung
Nikola Meeuwsen, Klavier

So, 14. Januar 2024
11.00 Uhr

Württembergische Philharmonie Reutlingen
Ariane Matiakh, Leitung
Stephen Waarts, Violine
Emma Wernig, Viola

So, 18. Februar 2024
11.00 Uhr

Polnische Kammerphilharmonie
Wojciech Raijski, Leitung
Anna Naomi Schultsz, Violine

So, 17. März 2024
11.00 Uhr

Rheingau Chamber Orchestra
Daniel Geiss, Leitung
Hyejun Kwon, Mezzosopran

So, 21. April 2024
11.00 Uhr

Bremer Philharmoniker
Felix Mildenberger, Leitung
Andrii Paliarush, Klarinette

SOIRÉE-KONZERT IM WILO PIONEER CUBE

Do, 7. Dezember 2023
18.00 Uhr

Ensemble Quinton
Alexandra Forstner, Flöte | Nikolai Gast, Klarinette
Fabian Sahm, Oboe | Tobias Reikow, Fagott
Simon Mayer, Horn

KONTAKT

Mozart Gesellschaft Dortmund e.V.

Geschäftsstelle
Europaplatz 10, 44269 Dortmund
Geschäftszeiten: Mo – Fr 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon 0231 427 43 35, Telefax 0231 427 43 85
info@mozart-gesellschaft-dortmund.de
www.mozart-gesellschaft-dortmund.de

Vorstand
Karen Ann Bode, Vorstandsvorsitzende
Dr. Nhiem Lu
Christoph Schubert

Beirat
Simon Daubhäußer
Irmgard Ehlers
Birgit Görgner
Evi Hoch
Barbara Schmitz

Ehrenvorsitzende
Dr. Hermann Mittemeyer †
Peter Wiegmann †

/mozart.gesellschaft.dortmund

@mozartgesellschaftdortmund

Newsletter bestellen über www.mozart-gesellschaft-dortmund.de

Impressum

Herausgeber Mozart Gesellschaft Dortmund e.V., Europaplatz 10, 44269 Dortmund
Verantwortlich Karen Ann Bode
Gesamtgestaltung Simone Angerer, www.simoneangerer.de
Werketexte Ben Duven
Bildnachweise © Titel: Veit Mette, Beeld Daphne Lucker
Druck Lensing Druck GmbH & Co. KG

dostani
information technology

dostani IT GmbH

Westfalendamm 282
44141 Dortmund

+492319996410

info@dostani-it.de

www.dostani-it-de

TALENT IST UNBEZAHLBAR.
ES ZU FÖRDERN NICHT.

MOZART
GESELLSCHAFT
DORTMUND

seit 1956

www.mozart-gesellschaft-dortmund.de